

Weißkircher

Weihnachtsbote

Nummer 21, Dezember 2003

Herausgeber: Weißkircher Heimatortsgemeinschaft
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Michael Kroner
Ottostraße 31, 90522 Oberasbach, Tel. 0911 / 691909



☆-Dezember-☆-☆-☆-☆-☆-☆-Christmond-☆

Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr 2004 wünscht im Namen der Heimatortsgemeinschaft Weißkirch allen Mitgliedern ihr Vorsitzender Michael Kroner.



Aufmarsch der Tanzgruppe beim Weißkircher Treffen 2003.

Foto: Gottfried Schuffert

Uns ist ein Kind geboren!

Liebe Weißkircher Landsleute!

Vom Vorsitzenden unserer Heimatortsgemeinschaft Dr. Michael Kroner wurde ich aufgefordert, eine kurze Weihnachts- und Neujahresbotschaft für den "Weißkircher Weihnachtsboten" zu schreiben. Dabei geht es mir vor allem um Weihnachten, dem Fest, das uns immer schon in unserer kleinen Weißkircher Kirche und zu Hause in unseren Familien berührte und das uns auch hier in der neuen Heimat unter ganz anderen Verhältnissen "erreichen" möchte. So werden wir in Gedanken und unter Gebet, in Freude und Leid Weißkircher Gemeinschaft! Wir werden auch an diesen Christtagen in der Kirche oder am Fernseher die vertraute Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium hören, oder sie selber lesen. Auch der Prophet Jesaja aus dem Alten Testament hat eine aufgeschrieben, die so lautet: "*Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft liegt auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst*".

Da steht der Vater eines Morgens am Bettchen seines dreijährigen Jungen, weckt ihn sanft und sagt ihm freudig erregt: "*Junge, denk dir, du hast noch ein Brüderchen bekommen!*" Und dann darf der Junge das winzige Brüderchen ansehen. Da steht er an der Wiege und starrt den Neugeborenen an. Und durch sein Herz geht eine große Liebe zu dem Brüderchen. Vielleicht wird aber dieses Entzücken ein klein wenig verdunkelt von dem bösen Gedanken: "*Nun bin ich nicht mehr der einzige. Nun muß ich alles mit dem da teilen*". Alle Eltern erleben solches Verhalten an ihren Kindern und auch an Heranwachsenden. Auch hier gingen die Jahre dahin. Liebe und Abneigung gegen den Bruder stritten miteinander. Aber eins bleibt für den Jungen fest bestehen: ob er den Bruder liebt oder ablehnt, der bleibt sein Bruder!

"Uns ist ein Kind geboren". Das Kind heißt Jesus. Der Sohn Gottes ist unser Bruder geworden! Das Weihnachtsfest führt uns wieder an die Krippe, in der er liegt. Wie stehen wir zu diesem Kind in der Krippe, das zum Manne von Nazareth heranwuchs und schonungslos das Reich Gottes verkündigte, um die Menschen zur Liebe und zum Frieden des Herzens zu führen? Vielleicht lieben wir ihn, vielleicht haben wir uns praktisch herzlich wenig um ihn gekümmert. Vielleicht rebelliert unser Herz gegen ihn. Wie dem auch sei, eines werden wir nie los: Jesus, der Sohn Gottes ist unser Bruder! Er gehört zu uns, wir gehören zu ihm. Er hat sich uns gestellt, und wir sind ihm verhaftet. Von dieser Tatsache redete und redet Weihnachten so tröstlich!

Daß wir es alle recht hören möchten: Alle, die Frohen und die Verzagten, die von Schuld Gedrückten und die Trotzigten, die Moralisten und die Zweifler, die Gottessucher und die Gebundenen, die Verhärteten und die Gefangenen und jene in den Kriegsgebieten und auf der Flucht, die Straßenkinder, Obdachlosen und die Hungernden... Wir alle: Christus ist unser Bruder geworden. Er heißt "*Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst*". Daß wir es froh und dankbar singen und beten können:

*"Sei mir willkommen edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir,
wie soll ich immer danken dir?"*

Wir wollen in diesem "Weihnachtslicht" dankbar und getröstet auch in die letzten Tage und Stunden dieses Jahres gehen. Gewähren wir Gott, daß er uns in unserer Freude und Trübsal, in unserer Jugend und im Alter, in unserer Einsamkeit und Zuversicht an der Hand nehme und auch durch die neue, unbekannte Zeit des Jahres 2004 geleite!

Bleibt Gott befohlen!

Heinz Georg Schwarz, Euer gewesener Pfarrer in Weißkirch.

Weißkircher Treffen 2003

Das diesjährige Treffen unserer Heimatortsgemeinschaft fand am 17. Mai in Nürnberg im Saal des Gemeinschaftshauses/Gartenstadt statt. Dazu waren etwa 300 Weißkircher (einschließlich Kinder) erschienen. Es fehlten aber auch einige Familien, die sonst immer dabei waren. Es gab wie immer ein frohes Wiedersehen, bei dem man Erinnerungen austauschte und sich über die gegenwärtigen Verhältnisse unterhielt.

Das Treffen begann mit einem Gottesdienst in der nahegelegenen Emmaus-Kirche, den der letzte evangelische Pfarrer von Weißkirch, Heinz Georg Schwarz, betreute, der zu unserer Zusammenkunft mit der gesamten Familie erschienen war. Nochmals vielen Dank! Wir stellen immer wieder bedauernd fest, daß zu unserem Gottesdienst und dem besinnlichen Teil unseres Treffens meistens nur die älteren Weißkircher kommen und die Jugend erst danach sich einstellt.



Gutgelaunte Tanzgruppe nach dem Auftritt 2003. Foto: Gottfried Schuffert

Anschließend folgte im Gemeinschaftshaus die offizielle Eröffnung des Treffens. Der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft Dr. Michael Kroner bot einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der HOG, die sich bemüht, die Verbindung zwischen ihren Angehörigen aufrecht zu erhalten – das geschieht insonderheit durch unsere Treffen, den “Weihnachtsboten” und durch Gewährung des letzten Geleits und eines Kranzes bei Verstorbenen - und den Friedhof in Weißkirch zu betreuen.

Wir freuten uns, daß unter der Leitung von Rotraut Beer sich eine Anzahl von jüngeren Eheleuten gefunden und uns in sächsischer Tracht Volkstänze vorführten. Sie haben das Bild unseres Treffens belebt und ihm jene spezifische Note gegeben, die wir nicht missen wollen. “Här erhoalt en de Gewunhit. Mer werden es froaen”!

Die Geschwister Schmidt boten durch Gesang und Gittarenbegleitung moderne Rhythmen, die vor allem bei der Jugend gut ankamen.

Schließlich erfuhren wir durch einen humoristischen Sketch, worüber sich Siebenbürger Sachsen, wenn sie sich in Deutschland treffen, unterhalten.

Ab 19 Uhr lud die Musik zum Tanz ein, der bis nach Mitternacht für gute Stimmung sorgte. Das nächste Treffen findet im Mai 2005 statt.

Heim für behinderte Kinder im Weißkircher Pfarrhaus

Unlängst teilte mir Frau Lehrer Margarete Fröhlich mit, daß eines Ihrer Enkelkinder, welches in Siebenbürgen ein Praktikum ablegte, Weißkirch besucht hat und dabei festgestellt habe, daß an unserem Kirchengebäude große Umbauten vorgenommen werden, um es in ein Heim für Behinderte einzurichten. Ich war über die Nachricht sehr erstaunt, da sonst keiner von unseren Weißkirchbesuchern mir darüber etwas hat zukommen lassen. Ich wandte mich daher ans Bezirkskonsistorium von Schäßburg und bat um Auskunft. Dieser Tage erhielt ich ein Antwortschreiben, das ich hier wiedergebe.

“Sehr geehrter Herr Dr. Kroner,

zu Ihrem schreiben, aus dem Besorgnis und Interesse für das Geschehen in Ihrer Heimatkirche klingt, teilen wir Ihnen folgenden Tatbestand mit:

Nachdem der Mietvertrag für die Pfarrwohnung mit Frau Dr. Tudoran zur Neige ging und ihr Umzug bevorstand, wurde das Pfarrhaus auf Ansuchen von Pfarrer Martin Türk-König, dem Vorsitzenden der Stiftung “Pentru Familia Creştină”, dieser Stiftung vermietet.

Hauptziel dieser Stiftung ist es, elternlose und verlassene Kinder bei Pflegeeltern unterzubringen, die materiell unterstützt werden und eine christliche Erziehung gewähren sollen. Es werden auch andere kinderreiche, notleidende Familien unterstützt, und für Säuglinge ist in Rautal ein Heim eingerichtet worden.

So wurde die Wohnung des Weißkircher Kirchenhauses in diesem Sinne angemietet. Sie wird zur Zeit von der mit Pflegekindern erweiterten Familie Turcu Daniel bewohnt.

Im Herbst des Jahres 2002 unterbreitete obige Stiftung ein Projekt, das Kirchengebäude zu einem Heim für behinderte Kinder als “Haus des Lichts”(Casa Luminii) um- und auszubauen. Der Kirchenraum soll dabei weiterhin als Gottesdienstraum für die Stiftung und für die Gemeinemitglieder genutzt werden. Da dem Bezirkskonsistorium keine Mittel für die notwendigen Reparaturen am Gebäude (Dach u. a.) zur Verfügung standen, andererseits der Gottesdienstraum in den letzten Jahren selten für Versammlungen in der Gemeinde genutzt wurde und die diakonische Zielsetzung der Stiftung als positiv bewertet wurde, hat das Bezirkskonsistorium dem Antrag zugestimmt.

Dem Bezirkskonsistorium wurde eine technische Dokumentation vorgelegt, die überprüft und gebilligt wurde. Diese Dokumentation, die bei der Stiftung in Schäßburg eingesehen werden kann, sieht folgende Arbeiten vor:

- Reparatur des Daches (Ziegel und Holzteile), Ersetzen der Rinnen und Abflüsse, Neubau der Schornsteine,
- Ausbau des Aufbodens als Mansarde,
- Ersetzen der an den Enden angefaulten Balken (Regenwasserschaden), der Decke zwischen Stock und Aufboden,
- Ersetzen der elektrischen Installation,
- Einbau einer Zwischendecke im Gottesdienstraum, da dessen Höhe (7 Meter) zu große Heizkosten verursachen würde,
- Umbau des (linksseitigen) Haupteinganges, so daß ein Treppenhaus entsteht und ein Aufzug eingebaut werden kann, um alle Eben vom Treppenhaus erreichen zu können,
- Einbau einer Zentralheizung im Keller,
- Installation von sanitären Einrichtungen (Kalt- und Warmwasser, Kanalisation, WC, Bäder) und moderne Küche.

Die Stiftung, deren Mittel hauptsächlich aus dem Verkauf von Second-hand-Waren und Spenden deutscher Partner kommen, hat für dieses Projekt weitere Spender im In- und Ausland geworben, wie zum Beispiel “Lebensmittel” Friedrich Knöll in Nürnberg.

Von den Bauarbeiten wurden 2003 etwa 30 Prozent durch die Firma "SIGBAU" (Horst Zikeli) aus Schäßburg ausgeführt.

Die Einrichtungsgegenstände der Kirche wurden für die Zeit der Arbeiten in einem Gemeinderaum in Schaas untergestellt.

Wir danken für Ihr Interesse und die Verbundenheit mit dem Heimatort. Wir hoffen, daß das Vorhaben, das dem Anwesen ein neues christliches und humanitäres Ziel gibt, in absehbarer Zeit zum guten Ende kommen und seinen Zweck erfüllen wird.

Es ist zu hoffen, daß Sie und die ehemaligen Gemeindemitglieder Verständnis und Interesse für dieses Projekt haben.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr und weiterhin viel Erfolg in allen Tätigkeiten! Mit freundlichen Grüßen Dechant Hans Bruno Fröhlich und Referent Ing. Michael Meyndt."

Soweit das Schreiben des Bezirkskonsistoriums aus Schäßburg. Mittlerweile stieß ich auf einen Bericht über die genannten Bauarbeiten, den Frau Hannelore Baier in der "Allgemeinen Deutschen Zeitung" (Bukarest) am 11. Dezember 2002 veröffentlicht hat. Da dieser Bericht zusätzliche Informationen enthält, soll er hier in gekürzter Form wiedergegeben werden.



*Ungewohntes Bild. Pfarr- und Gotteshaus im Umbau.
Hier Zustand vom Spätsommer 2003. Foto: Kristian Krause*

Ein Haus des Lichts entsteht

Heim mit Tagesstätte für 15 behinderte Kinder

Ende November 2002 fand die Einsegnung einer Baustelle an der Pfarrwohnung und dem Gotteshaus in Weißkirch statt. Insgesamt rechnet die Leitung der Stiftung "Pentru Familia Creştină" mit einer dreijährigen Bautätigkeit und Gesamtkosten in Höhe von 200.000 Euro – um das evangelische Pfarr- und Gotteshaus in ein Heim mit Tagesstätte für behinderte Kinder zu gestalten. "Wir wollen zeigen, dass wir nicht nur gegen das Dracula-Projekt, mit uns selbst und dem Renovieren unserer Kirchen beschäftigt sind, sondern uns auch als rumänische Staatsbürger stellen und allen Konfessionen und Nationalitäten helfen, wo Not im Land herrscht", sagte uns Pfarrer Martin Türk-König.

Das Haus, das nun ausgebaut wird, war ursprünglich ein Getreidespeicher der Grafen von Haller mit Parterre, Obergeschoß und einem riesigen Dach, in dem 1905/06 eine Pfarrwohnung und ein Gottesdienstraum eingebaut wurden. Im Obergeschoß und unter dem Dach sollen nun auf zwei Ebenen die Räume für das Heim eingebaut werden. Geplant sind zwei Aufenthaltsräume für körperlich und geistig behinderte Kinder, acht Schlafräume für je zwei Kinder, Therapiezimmer, Arztzimmer und selbstverständlich Sanitäranlagen, Küche, Speisesaal usw. Aus Weißkirch zog das Pfarrerehepaar Ute und Heinz Schwarz kurz nach der Wende nach Zeiden um. Das Haus stand eine Zeit lang leer und wurde danach an eine Ärztin vermietet. Seit zwei Jahren hat es die Stiftung "Pentru Familia Creştină" gemietet und hier wohnt seit September vergangenen Jahres Familie Maria und Daniel Turcu mit den Kindern Denisa (12), Claudiu (9) und Daniel (7). Claudiu heißt mit Nachnamen Lunca und kam vor drei Jahren aus dem Kinderheim in Luduş zu den Turcus. Seine Mutter hatte ihn im Entbindungsheim zurückgelassen, so musste er in Heimen aufwachsen. Als die Turcus nach Weißkirch kamen, hatten sie auch die nun 12-jährige Ioana Gabriela in der Familie, bei der aber eine schwere Krankheit ausgebrochen ist, so daß sie das Mädchen schweren Herzens in ein Spezialheim abgeben mussten, doch stehen sie noch heute in Kontakt zu ihm. Diese Kinder sind den Pflegeeltern vom Kinderschutzamt auf Grund der Zusage der Stiftung zugeteilt worden.

Familie Turcu kam aus Sankt-Martin/Tîrnaveni nach Weißkirch, wo Daniel Turcu Fahrer und arbeitslos geworden war. Von der Stiftung als Verwalter des Pfarrhauses eingesetzt und bezahlt, hat er zunächst die Wohnung gründlich renoviert und hergerichtet. Derzeit arbeitet er als Fahrer für die Stiftung, pakt aber auch bei anderen Arbeiten an. An das Dorfleben haben sich die Turcus gewöhnt, die Leute achten und schätzen sie, weil sie als "Städter" hergezogen und fleißig sind und die Kinder in der Schule zu den besten Schülern gehören. Neben der Wohnung, die derzeit Familie Turcu bewohnt, gibt es ein Gästezimmer mit eigenem Bad, und da ist Kristian Krause aus Dresden nun zu Hause. (Über ihn siehe weiter unten.) Er leistet seinen Zivildienst in Rumänien ab und tut das bei der Stiftung "Pentru Familia Creştină", wo er gerade gebraucht wird.

Den Umbau des Pfarrhauses zu einem Heim für behinderte Kinder finanziert die Stiftung selbst. "Es ist uns vollkommen bewusst, daß unser Vater im Himmel, der ein Gott der Witwen und Waisen ist, und ein Gott der Unmündigen und Verlassenen, uns auf dem Weg der Durchführung dieses Projektes viele Helfer zur Seite stellen muß. Darum sind wir auch bestrebt, diesen Weg in Seinem Schrittmaß zu gehen, und jeden Schritt im Glauben und Vertrauen zu tun," heißt es in der Projektbeschreibung. In den drei Jahren bis zur Fertigstellung des Heimes aber werden drei Abiturientinnen als Stipendiatinnen der Stiftung in der "Friedrich Müller"-Schule in Hermannstadt als Heilpflegerinnen ausgebildet. Sie sollen dann die Leitung des Pflegepersonals im Heim übernehmen.

Kristian Krause über seinen Zivildienst in Weißkirch

Mein Name ist Kristian Krause, ich bin 21 Jahre alt und in der Nähe von Dresden geboren. Im Jahre 1998 war ich erstmals in Siebenbürgen. Es war eine Begegnung von Kindern der ungarischen Minderheit und Kindern aus Deutschland. Im darauffolgenden Jahr fuhr ich wieder zur 14-tägigen Begegnung nach Rumänien. Das Land, aber vor allem die Gastfreundlichkeit der Menschen hatte es mir damals besonders angetan. 2001 erkundete ich das Land nochmalig, doch auf eigene Faust. Die entstandene Verbundenheit zu Siebenbürgen sowie die Freundlichkeit der Menschen festigte damals meinen Entschluß, meinen Zivildienst (als „Anderen Dienst im Ausland“) in Rumänien zu absolvieren.

Wohnhaft war ich zwischen Herbst 2002 und Sommer 2003 in Weißkirch. Dort bezog ich das ehemalige evangelisch-sächsische Pfarrhaus auf der Blumenstraße. Damals befand sich das Haus noch in einem Zustand, wie er vielen Weißkirchern bekannt sein dürfte. Die darin befindliche Kirche gefiel mir sehr. Zuerst dachte ich, es würden noch regelmäßig Gottesdienste abgehalten, denn sie war recht sauber. Auf dem Altar lag die deutsche Bibel aufgeschlagen. An der Kanzel hing noch das Parament: „Jesus Christus herrscht als König“ und am Altar: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“. Leider fand sich in Weißkirch keine gottesdienstliche Gemeinde mehr zusammen.

Das evangelische Bezirkskonsistorium Schäßburg schloß eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit der Schäßburger Stiftung „Fundatia pentru familia creştină“ („Stiftung für die christliche Familie“). Das evangelische Pfarrhaus wurde der Stiftung für 20 Jahre mietkostenfrei zur Verfügung gestellt. Als Gegenleistung finanziert die Stiftung die Renovierung und den Umbau als Heim für geistig und körperlich behinderte Kinder. Um es behindertengerecht umzubauen, war es nötig einen Anbau zu errichten. In diesem entstand ein Treppenhaus mit Liftschacht. Dieser steht nun im Rohbau an der Stelle des ehemaligen Seiteneinganges. Das Glockentürmchen, welches einst aus Holz war, wurde auf dem neu entstandenen Anbau aus Stein errichtet. Dabei behielt es seine alte Form. Auch innen, erfolgten Veränderungen.

Wenn Sie zum Entstehen des Heimes beitragen möchten, können sie Spenden an die Kontonummer: „SV2411202700“ bei der „Banca Romană pentru dezvoltare Sighişoara“ überweisen.

Während meiner Zeit in Rumänien habe ich mich sehr wohl gefühlt. Da eine meiner Hauptaufgaben darin bestand, alte Menschen zu besuchen, ihnen zuzuhören, vorzulesen und teilweise einzukaufen, erfuhr ich so einiges über die siebenbürgisch-sächsischen Traditionen. Es war für mich eine sehr schöne, aber auch lehrreiche Zeit in Siebenbürgen, an die ich noch lange zurückdenken werde.

Mit freundlichen Grüßen, Kristian Krause (ro2003@web.de)

Unsere Meinung zu den Umbauten

Die beste Lösung wäre natürlich gewesen, wenn das Pfarr- und Gotteshaus von einer anderen Kirchengemeinde übernommen worden wäre. Leider haben sich seinerzeit unsere wenigen nach 1990 in Weißkirch verbliebenen Angehörigen aus unverständlichen Gründen starrköpfig widersetzt, Kirche und Friedhof der ungarischen unitarischen Kirchengemeinde zu überlassen. So war das Kirchengebäude dem Verfall preisgegeben, denn eine Kirchengemeinde gibt es in Weißkirch nicht mehr. Zur Zeit leben in der Gemeinde bloß drei Sachsen im fortgeschrittenen Alter – zwei Frauen und ein Mann. Ein sächsisches Weißkirch gibt es nicht mehr. Der Friedhof verbleibt weiterhin in unserer Obhut. Wie uns berichtet, ist er entsprechend instand gehalten.

Durch den geplanten Umbau in ein Heim für Behinderte erhält das Kirchengebäude nach 100 Jahren wieder eine neue Bestimmung. Ob eine Zwischendecke im Kirchenraum eingebaut werden mußte, bleibe dahin gestellt. 100 Jahre ist niemand in dem Raum erfrohren. Es bleibt zu hoffen, daß das Gebäude in seiner neuen Funktion noch lange Zeit Dienst am Menschen leistet. Seelisch bleiben wir mit ihm verbunden.

Mitteilungen

Nekrolog. In diesem Jahr haben wir folgenden Weißkirchern, die uns für immer verlassen haben, das letzte Geleit gegeben und von ihnen am Grabe Abschied genommen: Andreas Kramer; Agneta Schmidt; Katharina Schmidt, geb. Wellmann; Sara Galter, geb. Kramer; Michael Eichner. Johann Grell; Regina Graef, geb. Schuster; Ingrid Foof. Bereits 2002 ist Katharina Orendi, geb. Nietsch, verstorben. Den Hinterbliebenen unsere mitfühlende Anteilnahme.



Klassentreffen im Jahre 2003. Foto: Michael Konyen

Jubilare

Bei einer Besprechung unseres Vorstandes fiel der Vorschlag, die runden Geburtstage unserer Mitglieder ab dem 70. Lebensjahr im Weihnachtsboten anzugeben, was hiermit geschieht. Es werden hinfort, jeweils der 70., 75., 80., 85. Geburtstag und alle Geburtstage über 90 Jahre angezeigt. Sollte jemand nicht genannt werden wollen, so bitten wir ihn, es uns mitzuteilen. Wir haben bloß jene erfaßt, die Mitglieder unserer HOG sind. Sollte jemand übersehen worden sein, bitten wir um Entschuldigung. Es ist nicht absichtlich geschehen. Es begehen im Jahre 2004 ihren angezeigten Geburtstag:

70. Geburtstag: Georg

Kappes, 16. März, Edith Braisch, geb. Schuffert, 21. Mai, Erwin Gottschling, 16. Juni, Michael Konyen, 16. Oktober, Martin Schmidt, 15. November, Michael Kroner, 22. Dezember.

75. Geburtstag: Katharina Gottschling, geb. Orendi, 11. November, Martin Müller, 18. August, Michael Markel 3. November.

80. Geburtstag: Elisabeth Melzer-Gunesch, geb. Maurer, 22. Mai, Helmine Eichner, geb. Gottschling, 23. Juli, Lothar Orendi, 26. November, Regina Schmidt, geb. Graef, 15. Oktober, Sara Galter, geb. Hain, 15. November.

92. Geburtstag: Sara Kroner, geb. Gottschling, 15. August, **95. Geburtstag:** Michael Kroner, 4. Januar, **96. Geburtstag:** Margarete Fröhlich, geb. Folberth, 9. September.

Die Heimatortsgemeinschaft beglückwünscht alle Jubilare.

Heimatbuch. Von unserem Weißkircher Heimatbuch haben wir noch einen kleinen Restbestand, den wir zum Preis von 25 Euro plus Versandkosten anbieten.

Kurzer Kassenbericht. Finanziell besitzt unsere HOG die Mittel, um ihre Kosten bestreiten zu können. Wir bitten jene Mitglieder, die beim letzten Treffen nicht anwesend waren und ihren Beitrag nicht gezahlt haben (5 Euro Jahresbeitrag pro Person), den Rückstand auf folgendes Konto mit dem Vermerk "Mitgliedsbeitrag für 2002, 2003 usw." zu überweisen: Horst Gottschling, Kto.Nr. 1954595, Bankleitzahl 76050101, Stadtparkasse Nürnberg. Bei Spenden bitte angeben "Spende für Friedhof" oder "Spende für die Ortsgemeinschaft".

Für Spenden für den Friedhof danken wir folgenden Mitgliedern: Andreas Eichner 30, Stefan und Klara Kohl 20, Michael und Helmine Konyen 50, Elwine Pall 100, Christine Schuffert 50 und Andreas Wellmann 30 Euro.